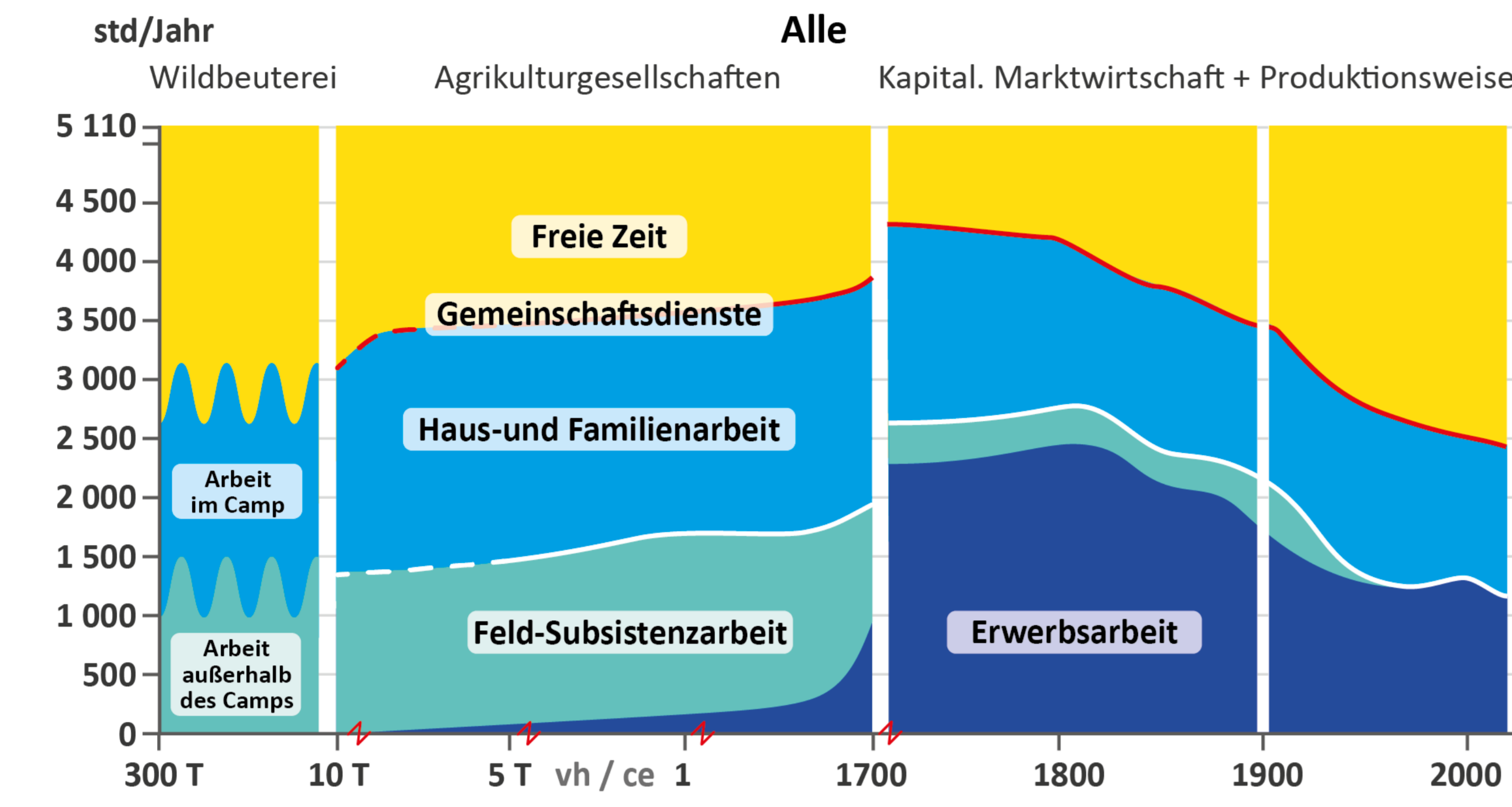


ARBEITSZEIT JAHRESARBEITSZEIT

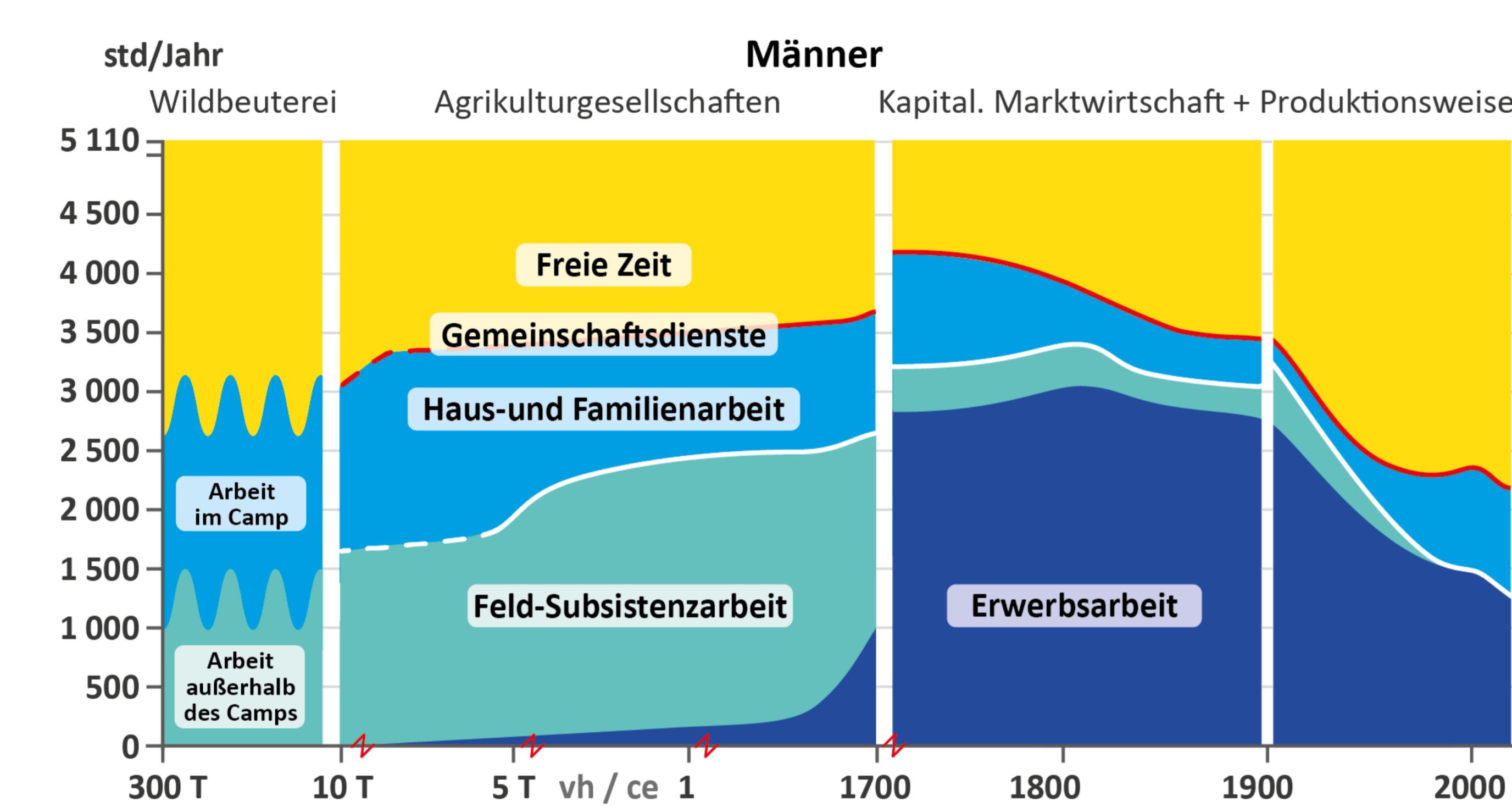
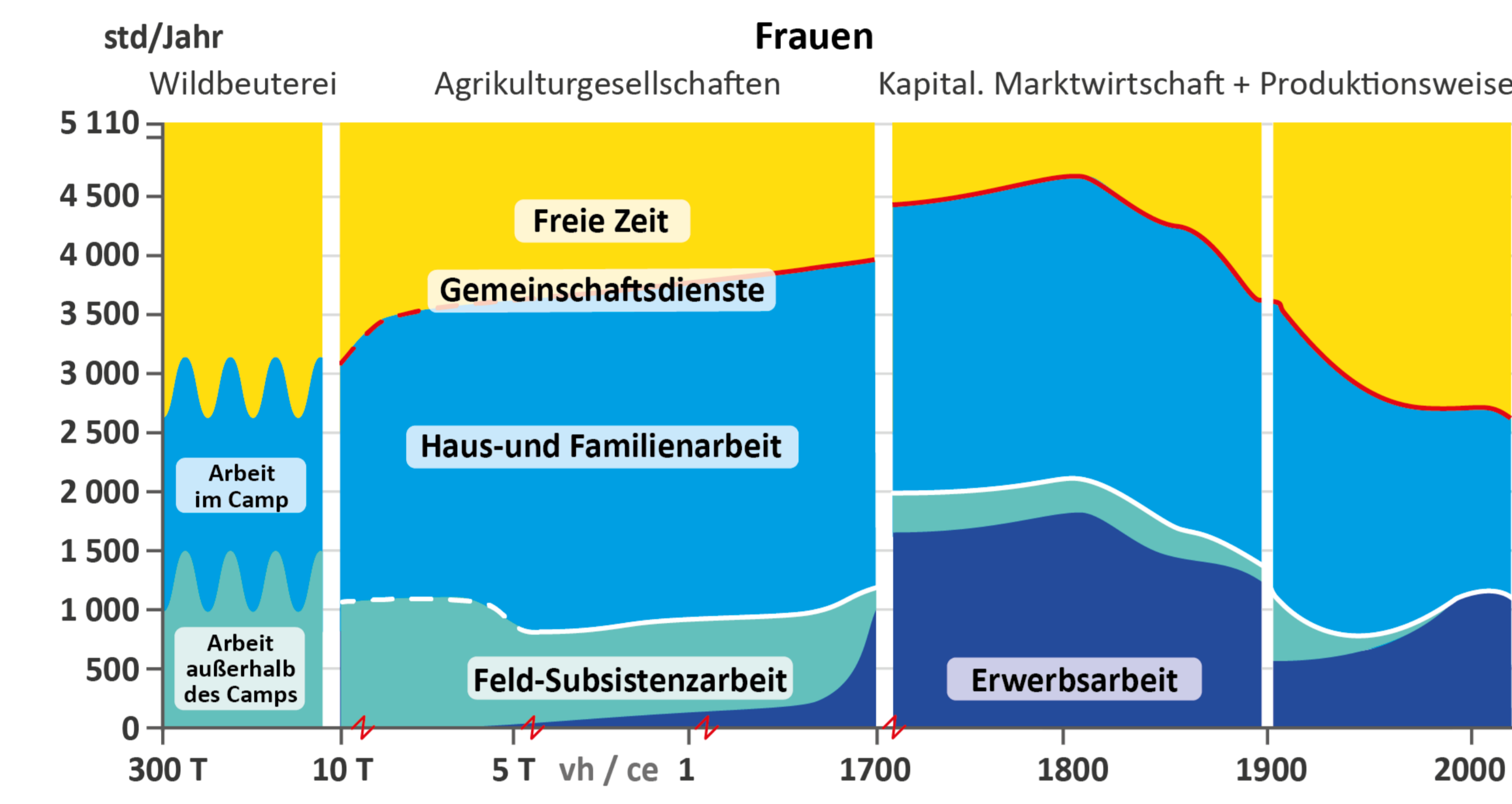


ZEITVERWENDUNG



Mit dem Übergang zum Kapitalismus setzte eine Kommodifizierung der Arbeit ein, immer größere Teile der Arbeit über Märkte koordiniert. Der Anteil der Erwerbsarbeit stieg. Sie wurde zur dominierenden Form der Arbeit in Produktion und DWK und erfasste auch Teile der Haus- und Familienarbeit. Heute spielt Subsistenzarbeit für die meisten Menschen in den OECD-Ländern keine Rolle mehr.

Ein Teil der immensen Produktivitätsgewinne in der Erwerbsarbeit wurde von Arbeiterparteien und Gewerkschaften für eine Verkürzung der jährlichen Arbeitszeit erstritten. Die Jahres-Erwerbsarbeitszeit halbierte sich von rund 3 000 Stunden im 19. Jahrhundert auf heute weniger als 1 500 Stunden.



15- bis 65-Jährige. Gemeinschaftsdienste: schematisch. 1700- 1900: UK, ab 1900: USA. Eigene Berechnung auf Basis von Huberman/Mlms (2007); Ramey/Francis (2009); Gilmore (2021); The Conference Board (2022); Voth (1998); OECD (2022); Shaw-Taylor et al. (2019); Thomas/Dimsdale (2017); Lee (1979); Volk/Atkinson (2013); UNO (2023); Gampinder (2022a).

In der Agrikulturrepoche polarisierte sich die geschlechterspezifische Arbeitsteilung. Die Feldarbeit wurde eher männliche Domäne, die Haus- und Familienarbeit wurde überwiegend von Frauen geleistet. In arbeitsintensiven Phasen, beispielsweise während der Ernte, halfen alle bei der Feldarbeit.

Die geschlechtliche Arbeitsteilung besteht in der Kapitalistischen Epoche fort und verfestigte sich zunächst im »Alleinverdienersmodell« sogar eine Zeit lang. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gab es Aufwärtstendenzen. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen stieg, die Ungleichverteilung der Haus- und Familienarbeit nahm etwas ab. Im Durchschnitt arbeiten Frauen heute nach wie vor länger als Männer.

DEUTSCHLAND 2022 Aktuellste Zeiterhebungsstudie des Statistischen Bundesamtes, Stunden pro Jahr

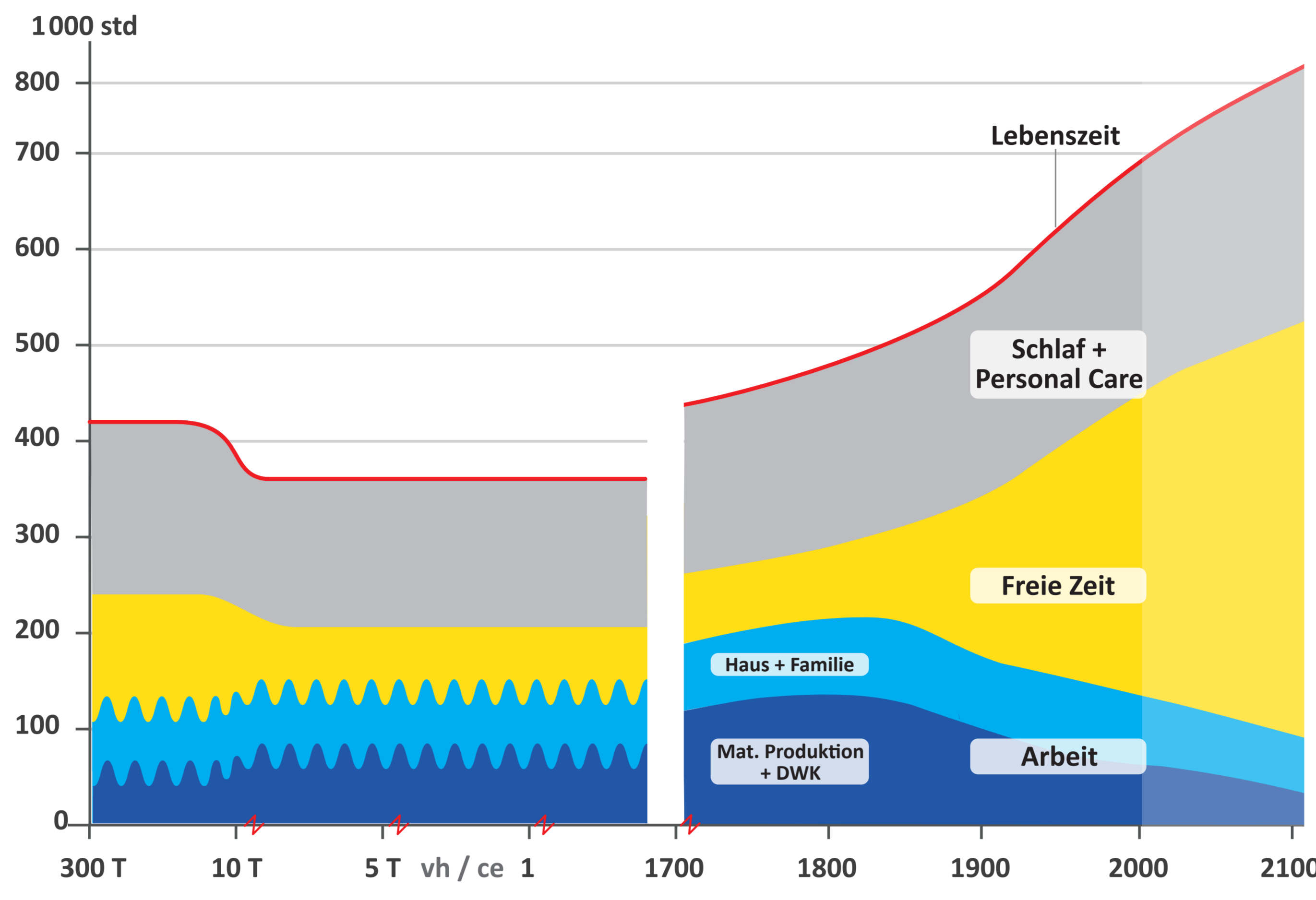
	Alle		SchülerInnen, Studierende		Erwerbstätige		RentnerInnen	
	m	w	m	w	m	w	m	w
Gesamt: 365 Tage x 24 Stunden = 8 760 Stunden pro Jahr	8 760							
I: Persönlicher Bereich, Physiologische Regeneration	4 027	4 112	4 289	4 325	3 845	3 930	4 301	4 319
II: Arbeit	2 397	2 482	1 904	2 050	2 890	2 975	1 594	1 819
davon... Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche	1 150	785	170	146	1 880	1 490	73	49
Qualifikation, Bildung	189	183	1 290	1 284	49	43	12	12
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	919	1 369	365	554	852	1 338	1 290	1 557
Ehrenamt, Unterstützung für andere Haushalte, Teilnahme an Versammlungen	140	146	79	67	110	103	219	201
III: Freizeit	2 342	2 172	2 567	2 379	2 026	1 855	2 859	2 622
davon... Soziales Leben und Unterhaltung	639	694	742	900	608	651	639	694
Sport/Hobbys/Spiele	511	371	1 010	602	414	304	462	402
Mediennutzung	1 101	1 022	736	797	913	815	1 655	1 436
Wegezeiten in der Freizeit	91	85	79	79	91	85	103	91

Nicht dargestellt: Nicht-Erwerbstätige. Quelle: Statistisches Bundesamt (2025).

ARBEITSZEIT LEBENSARBEITSZEIT



LEBENSARBEITSZEIT



Most-Advanced, bezogen auf die Produktivitätsentwicklung (nicht auf die Lebenszeit); ab 1700: UK, ab 1900: USA. Länder mit der höchsten Lebenserwartung: Japan 84,3 Jahre, Schweiz 83,4 Jahre, Südkorea 83,3 Jahre, Singapur und Spanien 83,2 Jahre (WHO 2020). Quellen: siehe nebenstehendes Bild zur Zeitverwendung.

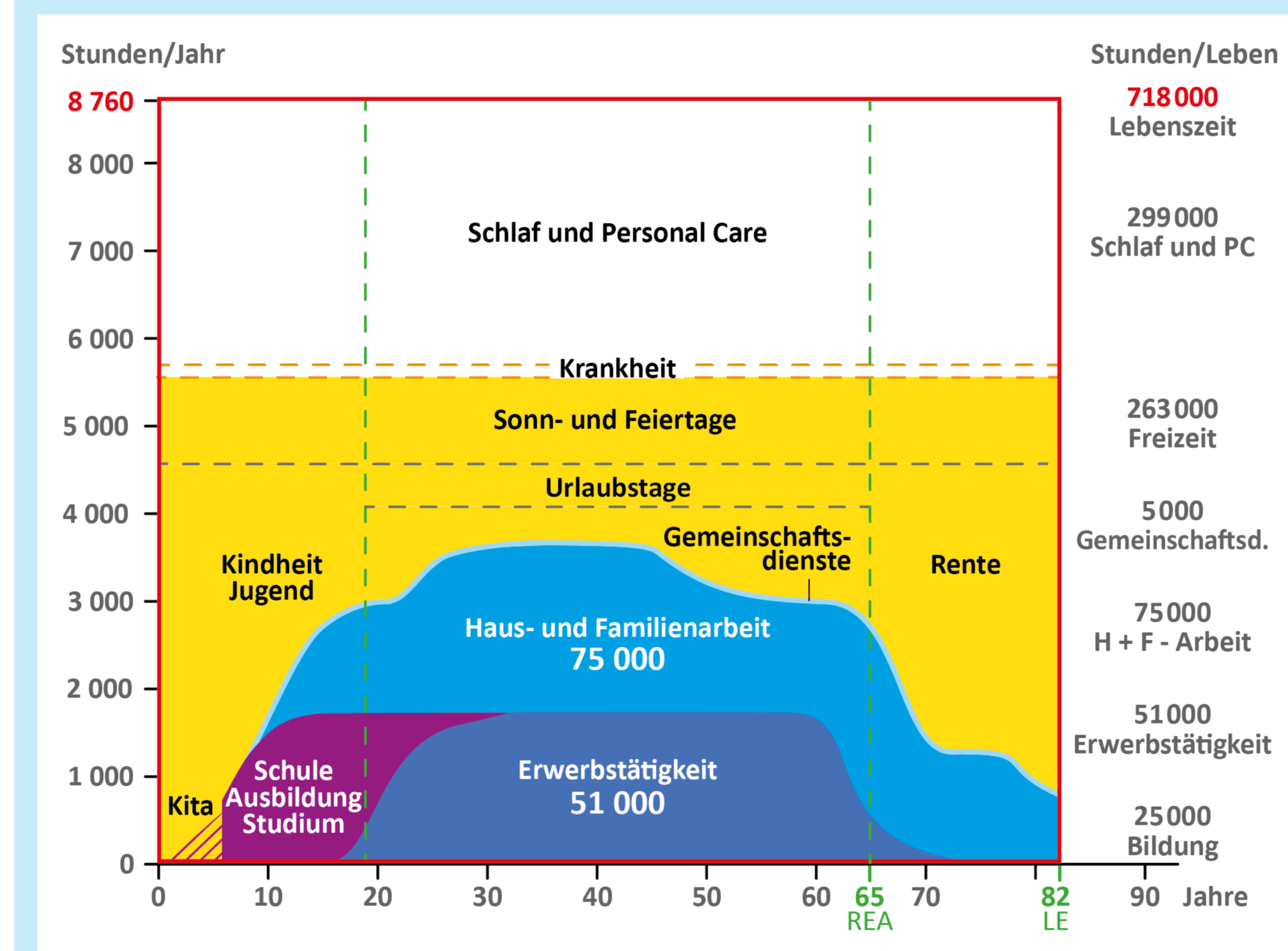
Mit der Agrikultur ab 10 000 v.h. sank die Lebenserwartung aufgrund der sesshaften Lebensweise – engeres Zusammenleben, Krankheiten, Müll, einseitige Ernährung. Der Zeitbedarf der Produktionsarbeit für die eigene Gruppe stieg mit der arbeitsintensiveren Wirtschaftsweise an. Aufgrund der höheren Kinderzahl in der Agrikulturrepoche stieg auch der Zeitbedarf der Haus- und Familienarbeit.

Am Beginn der kapitalistischen Epoche stieg die Arbeitszeit zunächst an. Die saisonalen Schwankungen entfielen und um die Maschinen maximal auszulasten, wurde die Arbeit mit künstlicher Beleuchtung bis in die Abendstunden ausgedehnt. Arbeitstage von 14 Stunden waren in den »Satanic Mills« des »Manchester Kapitalismus« keine Seltenheit. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Arbeitszeit auf Druck der ArbeiterInnen und ihrer Interessenvertretungen in Betrieb und Politik schrittweise reduziert. Die Lebenszeit stieg dank besserer Lebensbedingungen und Fortschritten in der Medizin. Mit der »Rente« und »Jugend« entstanden Zeiten, die frei von Erwerbsarbeit sind. Die Haus- und Familienarbeit sank durch geringere Kinderzahl und vermehrten Technikeinsatz im Haushalt.

Die Erwerbsarbeit nimmt heute nur noch 7 % unserer Lebenszeit ein – gegenüber 26 % zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Lebensarbeitszeit (alle Arbeit) ist vom Peak im 19. Jahrhundert mit rund 200 000 Stunden auf heute rund 125 000 bis 135 000 Stunden gesunken. Am stärksten zurückgegangen ist, dank der immensen Produktivitätsgewinne, der Block der Erwerbsarbeit. Die Lebensarbeitszeit bezogen nur auf die Erwerbsarbeit in den OECD-Ländern beträgt heute rund 51 000 Stunden.

LEBENSARBEITSZEIT HEUTE



Durchschnitt aus UK, USA und DE, 2020. LE: Lebenserwartung, REA: tatsächliches Renteneintrittsalter. Quellen: siehe nebenstehendes Bild zur Zeitverwendung.

Die Freizeit ist heute mit 263 000 Stunden der größte Zeitblock der verfügbaren Lebenszeit. Vor, neben und nach dem »Erwerbsleben« sind große Blöcke arbeitsfreier Zeiten entstanden. Dahinter folgt die Haus- und Familienarbeit mit rund 75 000 Stunden. Erst dann kommt die Erwerbstätigkeit, mit durchschnittlich etwa 51 000 Stunden.

Deutlich wird auch der hohe Stellenwert der Qualifikation in der entwickelten kapitalistischen Gesellschaft. Gegenüber der Freizeit scheint der Anteil der Bildung klein, beträgt aber mit 25 000 Stunden in etwa die Hälfte der Erwerbsarbeitszeit.

SOZIALSTAAT LEBENSARBEITSZEIT- KONTEN



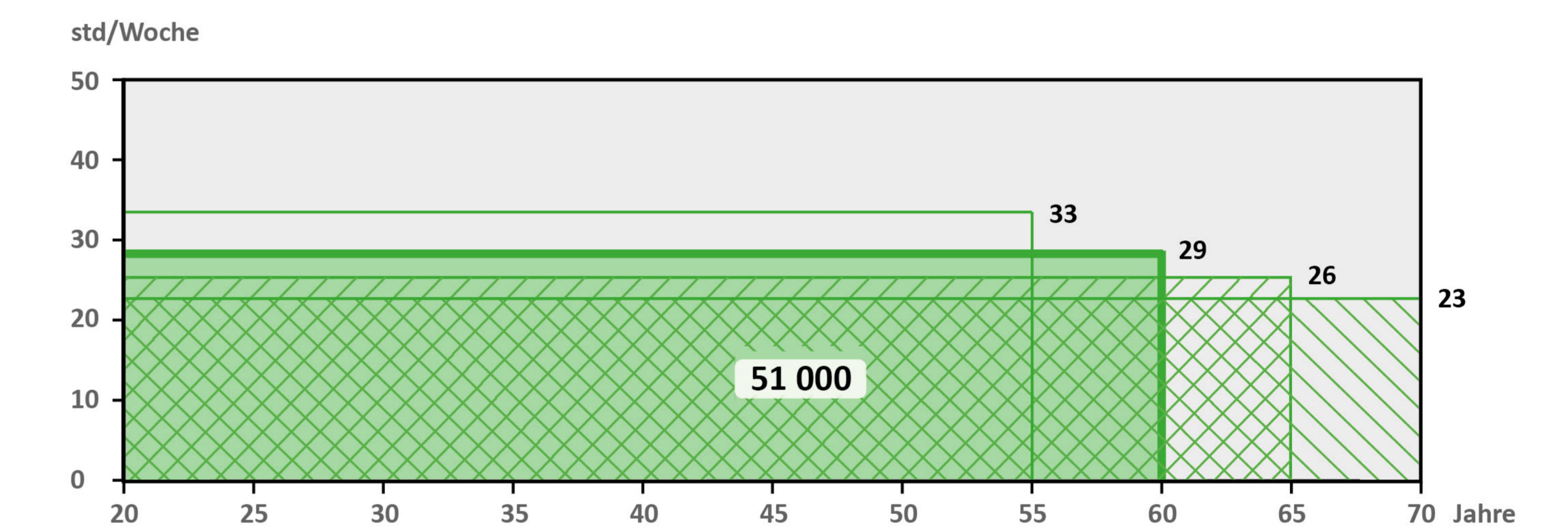
SOZIALVERSICHERUNGEN IM 21. JAHRHUNDERT

Mit den sozialstaatlichen Versicherungssystemen ist es der Arbeitenden Bevölkerung gelungen, solidarische Institutionen zur Risikoabsicherung der etwa 90 Prozent der Bevölkerung, die von ihrer Arbeit leben müssen, gegen die strukturellen Grundrisiken einer auf Erwerbsarbeit basierenden Wirtschaftsweise zu schaffen: Krankheit, Unfall und Arbeitslosigkeit. Auch eine allgemeine Rentenversicherung ermöglichte nach und nach eine Existenzsicherung im Alter.

Im 21. Jahrhundert eröffnen sich neue Chancen für Innovationen in den Sozialversicherungen: Kontenmodelle, die auch Menschen mit wechselnden Arbeitgebern die Möglichkeit längerer Auszeiten und Arbeitszeitreduktionen ohne Verlust des Arbeitsplatzes oder tiefe Einkommenseinschnitte bieten.

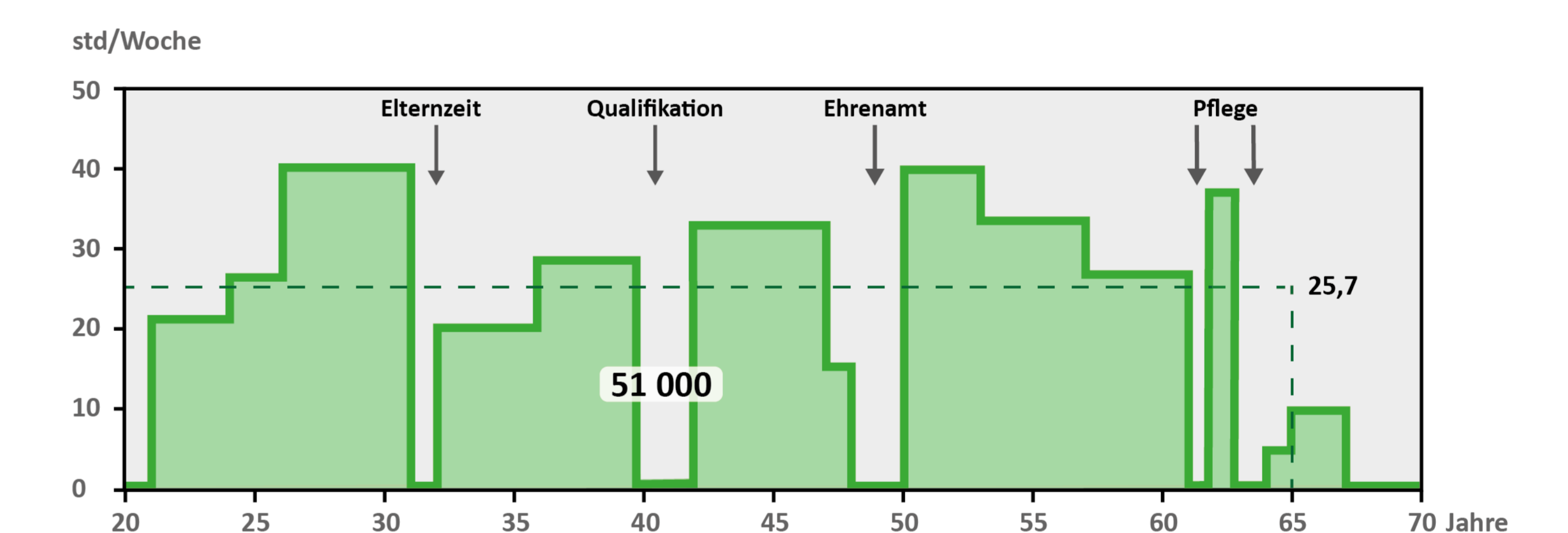
Ein ganzheitliches Arbeits- und Lebenszeitmodell kann auf der Logik der bestehenden Sozialversicherungssysteme und Grundsicherungsmodelle aufbauen. Dies ist möglich, weil die Sozialversicherungen, insbesondere die Rentenversicherungen, in vielen Ländern bereits heute wie ein Lebensarbeitszeit- und Lebenseinkommenskonto aufgebaut sind.

LEBENSARBEITSZEIT: 51 000 STUNDEN



Die Lebenserwerbsarbeitszeit beträgt heute nach Abzug aller Erwerbsunterbrechungen rund 51 000 Stunden. Bei 40 Arbeitsjahren, etwa 220 Arbeitstagen pro Jahr und einer 5-Tage-Woche beträgt die durchschnittliche Wochenarbeitszeit damit nur 29 Stunden – verteilt auf Erwerbsphasen mit längerer Arbeitszeit, kürzerer Arbeitszeit und Nichterwerbsphasen.

1 VON 1 000 VARIANTEN



Das Bild illustriert das Konzept eines Lebensarbeitszeitkontos: Die 51 000 Stunden verteilen sich auf 45 Arbeitsjahre mit unterschiedlichen wöchentlichen Arbeitszeiten und Auszeiten je nach Lebensphase. Die Erwerbstätigen finanzieren sich ihre Auszeiten und Arbeitszeitverkürzungen durch Vor- und Nacharbeit der Durchschnittszeit von 25,7 Stunden. Die Salden werden auf einem Lebensarbeitszeitkonto festgehalten und im Fall einer Erwerbsunterbrechung wird das Gehaltsniveau von 25,7 Stunden aus diesem Konto gezahlt. Die Sozialversicherungen könnten aufgrund ihrer Erfahrung und ihrer Ausrichtung auf Lebenszeit eine solche überbetriebliche Kontoführung übernehmen. Sie garantieren den Bestand des einzelnen Kontos wie auch die Übertragbarkeit des Kontos zwischen verschiedenen Arbeitsverhältnissen.

ERWEITERBARKEIT, LANGFRISTIG BEISPIELE

Startguthaben

Startbetrag, der mit der Geburt oder mit dem Erreichen eines bestimmten Lebensalters dem Konto gutgeschrieben wird, kann während Ausbildungs- und Kindererziehungszeiten verwendet werden ohne, das Konto »ins Minus« zu bringen.

Zeigtguthaben für gesellschaftlich relevante Arbeit

Spezielle Töpfe könnten geschaffen werden, die zusätzliche Zeigtguthaben für gesellschaftlich relevante Tätigkeiten vergeben, z. B. unbezahltes gemeinnütziges Engagement.

Kombination mit einem Grundeinkommen

Monatlicher Zusatzbeitrag auf das Konto, Entnahme flexibel nach Lebensphase oder frühere Rente.

Öffnung für Überstunden und Boni

Zeit, die über die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit gearbeitet wird und Bonuszahlungen könnten auf Wunsch der Beschäftigten auf dem Lebensarbeitszeitkonto erfasst werden, um diese flexibler nutzbar zu machen.